

## § 6.

## Theodorich, der große Ostgothenkönig.

Die Ostgothen — immer wohl zu unterscheiden von den Westgothen — saßen zu der Zeit in Pannonien, gefürchtet vom Griechischen Hofe, welcher ihnen, um sie zahm zu halten, einen namhaften jährlichen Tribut bezahlte.

Es lebte aber eines Gothischen Häuptlings Sohn, Theodorich (Dietrich) mit Namen, von seinem 7. bis zum 18. Jahre im kaiserlichen Palaste zu Constantinopel, wo er auf's Ehrenvollste behandelt wurde und die sorgfältigste Erziehung empfing. Derselbe lehrte nach seines Vaters Tode, kräftig an Leib und Geist, nach Hause und übernahm die ihm zugefallene Herrschaft; und da man seine hohe Begabung wahrnahm, stellte sich das ganze Volk unter sein Regiment.

Es wäre aber der Griechische Hof der lästigen und gefährlichen Nachbarschaft gern los gewesen, und so veranlaßte derselbe wie weiland den Alarich, so nun den fähnen Theodorich mit süßen schmeichelnden Worten, nach Italien zu ziehen und dieß schöne Land für sich zu erobern. Und siehe — es war einmal das Wandern in den Leuten jener Zeit — das Gothenvolk steht auf, wohl über eine Million, Groß und Klein, und macht sich fort mit Vieh und aller Habe, 489, und steigt nach langer beschwerlicher Wanderung durch feindliche Horden und Wüsteneien hindurch über die Julischen Alpen in's erstrebte Land herab.

Odoaker stellte sich ihm mit seinen Herulern 2c. mannhast entgegen, wurde aber von dem jugendlichen Helden Theodorich zu dreien Malen, bei Aquileja, Verona und an der Adida, geschlagen, und zuletzt mit dem Reste seiner Krieger in Ravenna eingeschlossen. Wohl verteidigte er sich da auf's Muthigste und Tapferste; aber das Jammergeschrei der hungernden Einwohner zwang ihn zuletzt, sich zu ergeben. Er that es gegen Verspruch seines Lebens und seiner Freiheit, ward aber doch nach